

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 31 (1929)

Heft: 2

Artikel: Biographisches von Peter Spreng

Autor: Frauenfelder, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-161021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Biographisches von Peter Spreng.

Über den großen Künstler Peter Spreng, der um 1600 den prachtvoll geschnitzten Hochaltar in der St. Mauritius- (der ehemaligen Augustiner)kirche zu Freiburg im Üchtland ausgeführt hat, war bis jetzt, abgesehen von den folgenden Notizen, sozusagen nichts bekannt, nämlich ein Eintrag¹⁾ im «Handbuch» der Augustiner in Freiburg: «1602. Altare magnum. Consecratur altare chori im-pensis 24 coronarum. Huic altari impedit P. Kessler salarium sibi ex administratione prioratus per 37 annos acquisitum uti etiam ex labore faciendi cereos. Regist. 1609. Statuarius appellabatur Petrus Spring eiusque nomen insculptum est tubae quam tenet angelus e latere B. Virginis assumptae. Laboravit ipse in monasterio cum fratre suo et scrinario novem annis.» — Ein anderer Eintrag²⁾ auf dem Versatzblatt eines Inkunabeldruckes (Kantonsbibliothek Freiburg, Go 205, aus dem Augustinerkloster Freiburg stammend) lautet: «Praefatus R. P. Joannes Udalricus Kesler summum altare fieri curavit, statuarius (= Peter Spreng!) 9 annis cum fratre et scrinario in monasterio fuit; peste obiit.» — Schließlich läßt sich einem Besatzungsbuch im Staatsarchiv Freiburg folgendes entnehmen³⁾: Peter Spreng war 1581 Umgeleiter; 1581 bis 1587 Vertreter der Bürger des Au-Viertels im Rat; 1588 bis 1609 Statthalter der Sechzig im Stadtgericht; 1588 bis zu seinem Tod (gest. vor Weihnachten 1612) Mitglied des Rates der Sechzig; 1592 bis 1596 Vogt zu Jaun; 1596 bis 1602 Mitglied der Kammer der Heimlichen für das Au-Viertel; Venner des Au-Viertels (erwählt am 22. Oktober 1602) von 1602 bis 1604 und schließlich von 1610 bis 1612 Vertreter der Sechzig im Amtsgericht. — Damit erschöpfen sich unseres Wissens die Nachrichten über Spreng.

Nun wollte es der Zufall, daß wir in anderem Zusammenhang beim Studium eines handschriftlichen mystischen Traktates, der in einem mittelalterlichen Kodex enthalten ist, in ganz unerwarteter Weise auf Spuren Sprengs stießen, die nicht nur deshalb wertvoll sind, weil sie sein bisheriges Inkognito belichten, sondern weil sie — es sind schriftliche Aufzeichnungen Sprengs — von ihm selber stammen und somit eine primäre Quelle darstellen. Es handelt sich um Einträge, die Peter Spreng auf den letzten zwei Blättern einer mittelalterlichen Bilderhandschrift⁴⁾, deren Besitzer er zum mindesten seit 1583 war⁵⁾, verzeichnet hat, ein Modus, den man sehr häufig bei Handschriften, Kodices, Chroniken und dergleichen beobachten kann. Es sind kurze, tagebuchartige Aufzeichnungen und Bemerkungen über engere Familienangelegenheiten, wie Geburt, Taufe, Tod usw. von seinen Familienangehörigen.

¹⁾ Vgl. F. Pahud: L'église des Augustins ou de St. Maurice à Fribourg, in Archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg, tome VIII, Fribourg, 1907, S. 59, Anm. I, mit Abbildung des Altars. — Max de Techtermann: Retable du maître-autel des Augustins, à Fribourg, mit Abbildung des Hochaltars (und kurzem Text) in: Fribourg artistique à travers les âges, Fribourg, 1892, pl. XIII. — Léon Esseiva zeigt zwei Figuren des Altars auf Planche XVII in Fribourg artistique, 1895. — Eine verkleinerte Abbildung des Altars bei A. Büchi: Die katholische Schweiz, München, 1902, S. 62.

²⁾ Freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Dr. A. Büchi in Freiburg. An dieser Stelle spreche ich Herrn Prof. Büchi für seine mannigfachen Mitteilungen meinen wärmsten Dank aus. Ebenso bin ich Herrn U. Rotach, Zürich, für seine paläographische Hilfe zu Dank verpflichtet.

³⁾ Freundliche Mitteilung von Prof. Büchi.

⁴⁾ Die Handschrift, XV. Jahrhundert, ist heute in Privatbesitz von Herrn A. Mettler-Specker, St. Gallen. Ich danke an dieser Stelle Herrn Mettler für die liebenswürdige temporäre Überlassung der wertvollen Handschrift zu Studienzwecken bestens.

⁵⁾ Für den Künstler Spreng ist sprechend, daß er künstlerisch wertvolle Bilderhandschriften des Mittelalters besaß!

Wir lassen nun diese Einträge, die der schweizerischen und im speziellen der freiburgischen Kunstgeschichte willkommen sein dürften, folgen; sie sind auf Blatt 127 und 128 der besagten Handschrift^{1).}.

(Blatt 127 v). Uff Fryttag den 5ten Winmonatts im 1583 Jar hat mir Peter Spreng min Husfrouw Chatrin Jontquire²⁾ mit Hilff gottes ein Tochter geborn, so in obbemelten jar und tag uff die welt kommen, und uff den 6ten gemelts monatts den Christlichen Touff emphangen hatt. Ir Touffnamen Chatrin; ist ir getti gsin min stieffschwecher Frantz Sauary und Chatrin Spreng gotta, min bruders husfr(ouw). gott welle sin göttlich sägen gen und nach diesem ein ewiges Läben, dz welle unns gott allen geben.

Denne abermale uff menttag den 12. jenner im 1587 jahr umb die 9 uhren nach dem mittentag ist min tochter Johanna uff ärden kommen und mordrigen tag getoufft worden. Ist J(unker) Jacob Reyff, Venner³⁾, unnd für gotta min Frouw bäsli Jony⁴⁾ dessen Husfrouw. gott geb sin gnad dazu. Im visch. . . ad (?) Jupiter.

Uff Freyttag den 6ten Merzens in obgenannten Jar ist min tochter Johanna zu gott berüfft worden, umb die 10 nach mittag, deren gott gnädig sin welle⁵⁾.

Uff menttag den ersten tag nach vassnachten ist min sun Petermann Spreng des 1589 jar uff dwelt kommen und mordrist den heilig Touff emphangen und ist J(unker) Peter von proman der Jung getti und H(err) Stattschryber Techtermanns Hussfr(ouw) gotta gsyn. Gott gebe unns allen sin sägen.

(Blatt 128r). Uff Zinstag den 23 hornung in vorbemelten jar zwüschen zweyen und dryen am abend gestorbenn und mordrist zu ärden bestattet worden. Gott gnad siner und all cristglöubigen selen^{5a)}.

Uff Fryttag den 25ten Meyen⁶⁾ im 90 Jar ist min sun Bläsi Spreng am morgen zwüschen die 9 und 10 uhren uff ärden kommen und am abend den heilig Touff empfangen. Ist J(unker) Bläsi Leimer⁷⁾ des Raths syn götti und Frouw urssli gotrouw, eine geborne von Englisperg, sin gotta gsin. Gott gäb Gnaden dazu.

Uff den fünftten tag augsten im 1592 Jar ist min sun Hanns Spreng uff ärden kommen, an einem morgen zwüschen 2 und 3 und am aben denn heyligen Touff emphangen und ist herr Hanns gerwer min lieber Vetter sin götti und Elsbecht wicht gotta gsin. Verluch gott hirmit sin göttlichen segen und darzu ein ewiges leben.

Uff mennttag den 19ten hornung im jar der gnaden gezalt 1596 ist min sun Jostli Spreng zwüschen den 11 und 12 uhren⁸⁾ von der mutter mit gar grossen und menklichen schmertzen mit tod an die welt kommen; do man vermeinte, die mutter würde auch an der geburth tod verblyben,

¹⁾ Vor den Einträgen (Blatt 127r) steht folgendes Gebet, das aber, nach dem Duktus der Schrift zu schließen, wohl nicht von Peter Spreng geschrieben sein dürfte, sondern früher — ca. Mitte des 16. saec. — anzusetzen ist: Ein ser andechtig geboüt, in dem wir begerenn vonn gott die rechtfertigung: O herschennder, o allmechtiger Her, ein gott des Hymels und der erdenn, vor dem sich Neyenn, so denn Himell thragen. O Du Himlischer Haffner, ych armer stinkender Leym kome mit forcht und Zitrung fyr denn Thronn diner gettlichen Maiestatt, erkenn und bekenn min unfolkommenheytt, das ich nichts bin, Ja ein grüwell vyr Diner Maiestatt on dinn gnad und barmherzigkeytt. Ich gedenck nichts gutts on dich. Ich bin ein verdamter erdwurm.

²⁾ Jontquire = Jonquière.

³⁾ Ist zu ergänzen «getti gsin».

⁴⁾ Undeutlich; lese «Jony (nicht Jeny) Domire».

⁵⁾ Es folgt im Original folgender Passus, von Spreng selber gestrichen: Uff Freyttag menttag den nach-vassnachten, im 89 Jar geboren worden und den Zinstag am morgen ...

^{5a)} Bezieht sich auf Petermann. Vgl. den vorherigen Eintrag.

⁶⁾ Am Rand, von Sprengs Hand: «was Sant urbenstag».

⁷⁾ Bläsi Leymer findet sich 1580 als Vogt zu Corbière. (Mitteilung von Prof. Büchi.)

⁸⁾ Am Rand, von Sprengs Hand: «morgens».

gott¹⁾ und maria und andere gute erennde Lüth im irem gebett, müy und arbeit fürgeholffen, das beide von einanderenn kommen sindt; uff bürglen, wie sich gebürth, die Zeichen ze geben, dz kinde uff unser Frouwen altar ufferlegt; als das Salve Regina zesingen volbracht und dz kinde besechnen, hat dz kinde dry wortzeichen geben, des erst anheben ze brüntzlen, dz ander uff stirnen^{1a)} ein rots krützli, dz tritt am rechten schenkeli auch ein rots strichli; und daselb uff bürglen begraben. Gott begnade siner seell und alle cristgläubigen seelen; und ist götti gsin vetter Jost Jacob unnd Frouw Elsach Freytag, eine geborne garmisswil, gotta.

(Blatt 128^v.) Ich hatt vergessen, miner Frouw schwigeri Anna Zougiri²⁾ seligen hinscheydt uffzuschreiben. Ist uff dem heilig uffartt tag des 1584 jar gestorben und am Fryttag am aben in sant Niclausnen kilchen under dem grabstein by dem cantzeltürli begraben worden. Gott begnad ir und all cristglöubigen Seellen. Amen.

Uff Fryttag, was der ander tag Augsten im 1596 jar, ist min hertzliebe hussfrouwen Cathrin Zuogiri zwüschen zwelfen und dem einen zu gott berüfft wordenn; ist 25 wuch glegen vom mutterwee und dessen gestorben, gott begnad ir liebe seell. Dann sy hatt mir by irem läben woll hussghalten und hat mir dry Kinder verlassen, Chatrin, Bläsi und Hans Spreng, geschwüsterden; welle gott der allmechtig und Maria, dz sy irem lieben vatter und Fründen, auch jedermann mitt billichen ghorsamen und woll dienen mögen, damit sy by gott ir Lon mögen woll empfachen. Amen.

Uff denn 19ten Julii 1597, do es zwey schlug nachmittag, hat mir min tochter Chatrin in min Herren vettern Erhart garmisswyl gartten in bysin Herren vettern Jakoben garmisswyls, Frantzen praderwan³⁾ altter Spitalherr und Bläsi Leimers des Jüngern das bottenbrott gebracht, da mir min jetzigi Husfr(ouw) Barbli Füri mir ein Tochter uff die welt gebracht hatt. Im kindlein zeichen. Unnd morgens den heilig touff empfangen und ist syn götti gsyn obgenannter herr Erhart garmisswyl und Frouw Maria krummenstoll, eine geborne garmisswylin gotta. Gott gäb inen und unns allen syn göttlich sägen und nach disser Zitt ein ewiges Läben. Amen⁴⁾.

¹⁾ Zu ergänzen: «haben gott ...»

^{1a)} Spreng schreibt: «... uff stirnen zeichen ein rots ...»; dieses «zeichen» ist besser wegzulassen.

²⁾ Zougiri, offenbar die deutsche Form für «Jonquière». Vgl. den nächsten Eintrag, wo Spreng sagt: meine Hausfrau Cat. «Zougiri», während er im ersten Eintrag von 1583 die Form Cat. «Jont-quire» gebraucht hatte.

³⁾ Franz Praderwan findet sich 1580 als Vogt zu Font. (Mitteilung von Prof. Büchi.)

⁴⁾ Da Blatt 128^v vollbeschrieben war, wurde der fünf Jahre spätere (letzte) Eintrag auf Blatt 127^r eingetragen. Doch ist die Schrift dieses Eintrages dermaßen verschieden von derjenigen der übrigen Einträge, daß wir sie kaum Spreng zuzuschreiben wagen. Überdies entstünde eine Divergenz, indem hier die Hausfrau Barbara «Freytag» heißt, während oben Sprengs zweite Frau Barbli «Füri» genannt wird; (es wäre denn, daß die beiden Namen dasselbe bedeuteten?). Auf alle Fälle ist eine auffallende Verschiedenheit der Schrift (auch der äußern Merkmale) zu konstatieren. Der Passus lautet:

Uff den 7. augsten Anno 1607 hat mir Mein Hussfrau Barbara Freytag eine tochter uff die welt bracht, zweyschen zwelff und eins. Im Wassermann. Ist taufft worden umb die 4 nachmittag und ist göty gsein Walti gottrouw und ana (mehrere Worte unleserlich) ... got geb sin segen, Nach dysem ein ewiges leben. (Vgl. auch die sprachliche Verschiedenheit; Spreng hatte oben nie «Göty», «gsein», «zweyschen» geschrieben.)



Abschließend stellen wir zur besseren Übersicht an Hand Sprengs Angaben folgendes Schema auf:

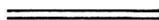
I. Peter Spreng († XII 1612) + 1. Frau: Kat. Jonquieré († 2. VIII. 1596)

Chattrin	Johanna	Petermann	Bläsi	Hanns	Jostli
5. X. 1583	12. I. 1587	14. II. 1589	25. V. 1590	5. VIII. 1592	19. II. 1596
† 6. III. 1587	† 23. II. 1589				(und gest.)

II. P. S. + 2. Frau: Barbli Füri

→ Tochter (Name nicht genannt)
19. VII. 1597.

R. Frauenfelder, Zürich/Schaffhausen.



Preis jährlich 10 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum, den Postbureaux und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.

Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift «Anzeiger» an die *Direktion des schweizerischen Landesmuseums in Zürich* zu richten.

Redaktionskommission: Prof. Dr. H. LEHMANN. Vize-Direktor Dr. VIOLIER. Prof. Dr. J. ZEMP.

Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich.